

REDEN - Zusammenfassung

KUNDGEBUNG – 12.3.2018 - Stock-im-Eisen-Platz, 1010 Wien

1933 – Ausschaltung des Parlaments

1938 – Auslöschung Österreichs

2018 – Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!

Für ein neutrales, unabhängiges und demokratisches Österreich!

Veranstalter: Plattform proDemokratie www.prodemokratie.com
Österreichisches Solidaritätskomitee * GewerkschafterInnen gegen den Krieg

FOTOS: Alois Reisenbichler / Miranda Lux



* Transparente und Lösungen zur Kundgebung



* **Eine wichtige Lehre des 12. März 1938: Engagement für den Frieden und die Erhaltung der immerwährenden Neutralität**



* **Kaplan Franz Sieder**

Die politische Richtung der beiden Regierungsparteien ist eindeutig. Sie machen eine Politik für die Reichen. Ich möchte der ÖVP auch ihre christliche Maske vom Gesicht herunterzureißen, denn ihre Politik ist alles andere als christlich. „Wehret den Anfängen“ heißt in erster Linie für eine gerechtere Welt zu kämpfen. Der Betriebsseelsorger betonte Zusammenhänge zwischen Antifaschismus und dem Kampf für soziale Gerechtigkeit.



* **Alfred Kohlbacher**, Sozialdemokratische FreiheitskämpferInnen, sieht einer der wichtigen Lehren des 12. März im Kampf für den Frieden und im Aufbau einer starken österreichischen Friedensbewegung zur Erhaltung der immerwährenden Neutralität Österreichs und kritisierte den "neuen Anschluss" Österreichs an die EU- und NATO-Militärstrategien.



* **Hubert Kramar**, Schauspieler und Künstler, kritisierte mit scharfen Worten die Vorgänge in der Wiener Polizei rund um die Hausdurchsuchung beim Verfassungsschutz. Es handle sich quasi um ein "Putsch" der Rechten. Auch vor 1938 haben die Nazis den Staat schon übernommen.



* **Marlene Streeruwitz**, Schriftstellerin und Regisseurin, zitierte aus dem ÖVP-FPÖ-Regierungsprogramm, wo der Unterschied zwischen Frauen und Männern als natürlich festgeschrieben wird und NICHT die Gleichberechtigung das Ziel ist. Gleichberechtigung der Geschlechter sei Voraussetzung für soziale Gleichheit, Solidarität, Demokratie - unerlässlich, um im Kampf gegen Rechts erfolgreich zu sein.



* **Robert Wurm**, Zentralbetriebsratsvorsitzender des ÖBB-Postbus und Gewerkschafter der GPF (Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten), mahnte Achtsamkeit und Widerstand ein, denn was die Schwarz-Blaue Regierung im "Sicherheitsbereich" aufführe und bei Demokratie- und Sozialabbau vorhabe, bereitet den Weg nach Rechts.



* **Susanne Scholl** sieht die Pflicht der älteren Generation, die Aufklärung der Zeitzeuginnen weiterzuführen und die Jüngeren zum Engagement gegen rechte Politik zu ermutigen. Daher hat sie die Omas gegen Rechts mitbegründet. Das Widerstandslied "Omas braucht das Land" der Omas gegen Rechts war einer der Höhepunkte der Kundgebung gegen Faschismus und Krieg.



* **Michael Fiala**, Zentralbetriebsratsvorsitzender der NÖ Gebietskrankenkasse und Vorsitzender der Gewerkschaft GPA-djp NÖ, betonte, dass der Angriff auf die Gewerkschaften und die Rechte der ArbeitnehmerInnen wie wir sie heute wieder erleben, auch in den 1930er Jahren die Vorboten für den Faschismus waren.

* **Bernd Brandstetter** von der FSG der Gewerkschaft vida betonte in seiner Grußadresse: Es ist unerlässlich, an diese dunkelsten Zeiten in Österreichs Geschichte zu erinnern. Gerade heute muss wieder gegen alle Tendenzen Richtung Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit sowie Versuche der Einschränkung von Meinungs- und Pressefreiheit entschieden und geschlossen aufgetreten werden.“

* **Nina Andree**, Vorsitzende der Sozialisten Jugend OÖ, hob in Ihrer Grußadresse hervor, dass Neoliberale, rassistische, rechtsextreme und sexistische Kräfte behaupten, Flüchtende oder „Sozialschmarotzer“ wären Schuld an den gesellschaftlichen Missständen. Und genau diese Kräfte sind es, die nur Politik für Reiche betreiben. Um davon abzulenken, schüren sie ihren Rassismus! Wir lassen und davon nicht mitreißen, wir werden uns immer wehren, niemals Vergessen und aktiv für ein lebenswertes Leben für alle kämpfen.



* **Heidemarie Tschida** von den GewerkschafterInnen gegen den Krieg und dem Komitee gegen Rechts schloss sich den VorrednerInnen an, betonte, dass schon viel zu viel geschehen sei, das an die 1930er Jahre erinnere und mahnte: Wehret den Anfängen!



* **Wilfried Leisch**, von der Plattform proDemokratie www.prodemokratie.com der OrganisatorInnen (GewerkschafterInnen gegen den Krieg und Österreichisches Solidaritätskomitee) moderierte die Kundgebung am 12.3.2018 gegen Faschismus und Krieg.

Heute, 85 Jahre nach der Ausschaltung des Parlaments durch den Austrofaschismus, 80 Jahre nach der Auslöschung Österreichs durch den Hitlerfaschismus treten wir auf gegen den Umbau unserer Republik Österreich in einen noch neoliberaleren und zunehmend autoritären Staat. Faschisten hatten in der Geschichte nie die Mehrheit, sind nur durch Diktatur und Terror hochgekommen. Es stimmt nicht die Propaganda der Herrschenden von damals und heute, dass "alle" für die Nazis gewesen seien. Deshalb ist es den Neo-Autoritären von heute so wichtig, sich demokratisch zu geben, um mit parlamentarischer Mehrheit gegen die Mehrheit der Bevölkerung ihre menschenfeindliche und reifenfreundliche Politik zu machen. Unter dem Deckmantel der Terrorismusbekämpfung mit einer erzeugten Stimmung von Angst und Schrecken, Überwachungsstaat, Militarisierung, Sozial- und Demokratieabbau durchdrücken. Was hilft? Nicht schweigen, nicht verharmlosen! Solidarität und Widerstand!

FOTO:Hans Wagner/youtube



* **Hans Wagner**, Musiker und Theater- und Filmkomponist, unterstützte die Kundgebung musikalisch mit Liedern gegen den Neoliberalismus und die neuen Populisten wie "Der Zeitgeist macht buh" mit der Schlusstrophe: "Es ist nie zu spät für ein bisschen mehr Solidarität!" Großen Dank für die Teilnahme und die engagierte Darbietung.

**Hände weg von Sozialstaat und Menschenrechten!
Gegen Überwachungsstaat, Sozial- und Demokratieabbau!
Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!
Für ein neutrales, unabhängiges und demokratisches Österreich!**